

seitige und württemb. Front, angeblich unter Ducrot und Trochu, mit 120,000 Mann. Nachdem der Feind vom 6. Korps (Schlesier) bis 11 Uhr siegreich zurückgewiesen, konnten dem stark angegriffen linken württembergischen Flügel 6 Bataillone, 2 1/2 Eskadrons und 2 reitende Batterien zur Unterstützung über Villeneuve St. Georges noch zugeführt werden. Nachmittags 3 Uhr wurde die diesseitige Stellung von Neuem heftig angegriffen. Nach 6 Uhr waren die Franzosen überall zurückgeworfen. Dank unsern Verschanzungen ist der Verlust verhältnismäßig gering. Die standhafte Ausdauer der Truppen ist nicht genug anzuerkennen.

Dresden, 2. Dez. Das Dresd. Journ. veröffentlicht folgendes (die bisherigen Nachrichten bestätigende und ergänzende) Telegramm des Prinzen Georg an den König von Sachsen: Chelles (bei Paris), 1. Dez.: Gestern Mittags bis Abends hat die 24. Division (12. Korps, Sachsen) mit Theilen der Korpsartillerie in Gemeinschaft mit den Württembergern bei Noisy und Villiers (an der Marne) ein heftiges aber glänzendes Gefecht bestanden. Die Franzosen, zwischen Brie und Villiers vorgetragen, sind über das Plateau zurückgeworfen worden; mehrere hundert Gefangene in unsere Hände lassend. Nach aller Aussage standen uns 50,000 gegenüber. Bislang aller Verlust der Sachsen gemeldet: 12 Offiziere, 100 Mann. Ein für heute angekündigter abermaliger Ausfall erfolgte nicht.

3. Dez. Telegramm des Prinzen Georg an den König von Sachsen (über die schon bekannten Kämpfe am 2. Dez.): Am Freitag früh nahmen 2 Bataillone des 8. (säch.) Inf. Regiments Brie, die Württemberger gleichzeitig Champigny (beide Orte an der Marne) durch Ueberfall. Später entwickelte der Feind große Massen. Das Gefecht endete gegen 3 Uhr mit Behauptung unserer Stellung, aber beträchtlichen Verlusten, besonders stark beim 3. und 8. Regiment. Diese und die andern im Gefecht gewesen Truppen fochten bewundernswürdig. Einige Hundert Gefangene wurden gemacht.

Jeanville, 2. Dez. Als wir heute Vormittags um 8 Uhr ausgerückt waren, entwickelte sich eine Schlacht vorwärts Baroches les Hautes. Um 9 1/2 Uhr wurde der Feind nach heftigem Kampfe mit der 17. Infanterie-Division, gefolgt vom ersten bayrischen Armeekorps, unterstützt durch die 4. Kavallerie-Division, über Voigny geworfen. Die 22. Infanterie-Division, unterstützt durch die 2. Kavallerie-Division, hat Poupry mit Sturm genommen und den Feind auf Artenay zurückgedrängt. Bei Voigny wurde das 16. franz. Armeekorps, bei Artenay das 15. geschlagen. Viele hundert Gefangene eingebracht, und 11 Geschütze im Feuer genommen. Feindlicher Verlust bedeutend, diesseitiger Verlust noch nicht zu überschauen, aber viel geringer. Großherzog von Mecklenburg.

Saarbrücken, 3. Dez. Versäulter Bericht vom 30. Nov. melden: Bei dem gestrigen Ausfalle in unsere Hände gefallene Leichtverwundete sollten nach Paris zurückgeschickt werden, weigerten sich jedoch und wollten lieber Gefangene bleiben. — Die Einnahme von Amiens machte auf die Bevölkerung großen Eindruck, ebenso die kräftige Zurückweisung der Loirearmee bei Beaune la Rolande.

Aus Paris. Der Korrespondent der Kreuztg. schreibt aus Versailles den 28. Nov.: Ueber die Zustände in Paris werden die widersprechendsten Nachrichten verbreitet; jedenfalls ist die Stadt doch besser verproviantirt, als man anfangs anzunehmen berechtigt war, und eben so gewiß ist es den augenblicklichen Gewaltthabern gelungen, die extremen Parteien niederzuhalten. So wenig den Mittheilungen reisender Engländer zu trauen ist, die Alles in Rosa schildern, so wenig beschäftigen sich auch die Berichte der Deserteurs, welche die Mangelhaftigkeit des Widerstrebens nur noch auf einige Tage beschränken. Ein gewaltsamer Angriff auf eines der Forts oder, nach der Eroberung eines derselben, auf die Einreise ist unmöglich, oder es würden die zu bringenden Opfer vielmehr außer allem Verhältniß zu dem Gewinn an Zeit stehen. Bei Sedan hat sich die verhältnißmäßig unblutige Einschließung von Paris entschieden. An der Loire wird sich die Kapitulation von Paris entscheiden! Die Besetzung dieser Stadt durch Hunger ist ja keine neue, unerhörte Erscheinung in der Geschichte. Als König Heinrich IV. im Jahre 1590 vor Paris lag, schreibt de Thou in seiner Geschichte 11. Band S. 175: „In der That war die Besetzung in dieser Stadt auf's Neueste gestiegen. Der Mangel an Lebensmitteln hatte nicht allein die Einwohner, sondern auch die Hilfstruppen so geschwächt, daß sie nicht mehr im Stande waren, sich gegen die Angriffe zu vertheidigen.“

Man wußte in Paris nicht mehr, was Fleisch war, und die Armee konnte sich nur noch von Blättern oder Wurzeln ernähren, die sie zwischen den Steinen herausgrub. Auf den öffentlichen Plätzen und an den Straßenecken standen Kessel, in denen das einzige Nahrungsmittel, Hafergrütze, gekocht wurde. Die furchtbarsten Krankheiten brachen aus. In 3 Monaten starben über 12,000 Menschen. Die Straßen lösten sich von dem Röheln der Sterbenden und den Seufzern der Verhungerten. Brot gab es gar nicht mehr. Alle Hunde wurden aufgefressen und gegessen, was besonders die Deutschen, welche man als Thürhüter zu halten pflegte, ein von Natur wildes Volk, thaten. Eltern fraßen ihre Kinder, und endlich wurde auf den Rath des spanischen Gesandten Brod aus den gemahlten Gebeinen und Schädeln der Todten gebacken, was aber bald wieder aufgegeben werden mußte, da die Leute, welche davon gegessen hatten, elendiglich starben.“

Sahrplan der Remsthalbahn vom 5. Dezember 1870.

Table with 10 columns: Stationen, Befehlspersonen, Besetzung, Besetzung, Besetzung, Besetzung, Besetzung, Besetzung, Besetzung, Besetzung. Rows include Stuttgart, Remsthal, Weinstadt, Weinstadt, Weinstadt, Weinstadt, Weinstadt, Weinstadt, Weinstadt, Weinstadt.

Fahrtenpläne pr. Stück 1 Kr. sind zu haben in der Waver'schen Buchdruckerei.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

No 111. Donnerstag den 8. Dezember 1870.

Bekanntmachungen. Oberamt Schorndorf. Loosziehung betreffend.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des K. Ober-Recrutirungsraths vom 3. d. M. St.-Anz. No. 290 betreffend die Vorkerbung der Militärpflichtigen der Altersklasse 1870 zur Loosziehung am

Donnerstag den 13. d. M.

werden die Orts-Vorsteher beauftragt, diese Verfügung in der Gemeinde bekannt machen zu lassen, und den bereisenden Militärpflichtigen, in deren Abwesenheit ihren Vätern oder Vormündern speciell unter der Auflage zu eröffnen, daß sie sich an gedachtem Tage Morgens 8 1/2 Uhr auf hiesigem Rathhaus einzufinden haben. Die Ernennungsurkunden sind binnen 4 Tagen einzufenden.

Es haben namentlich an der Loosziehung Theil zu nehmen, sämtliche bei der Musterung als tauglich oder zeitlich untauglich erklärten, die bei der Musterung wegen Abwesenheit vorläufig als tauglich angenommenen, und die auf Kriegsdauer ins Militär getretenen Jünglinge.

Die Orts-Vorsteher werden sich mit ihren Militärpflichtigen gleichfalls hier einzufinden. Schorndorf, den 6. Dezember 1870.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf. An die K. Pfarrämter.

Den selben werden in den nächsten Tagen die Bevölkerungslisten pro 3. Dezember 1869 zur Benützung bei Abfassung der Bevölkerungslisten pro 3. Dezember 1870 zugehen und wollen dieselben nach gemachtem Gebrauche wieder zurückgegeben werden. Hierbei wird bemerkt, daß die Formulare zu den Bevölkerungslisten von dem Oberamt nicht bezogen werden können.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf. Kleinkinderschule.

Um unserer Kleinkinderschule auch in diesem Jahre wieder eine Christbescheerung bereiten zu können, erlaubt sich der Unterzeichnete, die Freunde derselben um Gaben der Liebe herzlich zu bitten. Zu ihrer Annahme sind mit dem Unterzeichneten bereit: Hr. Christian Weitzbrecht, Frau Aldinger und Fr. M. Weil. Den 6. Dez. 1870. Dekan Bradenhammer.

[Gläubiger- und Bürger-Anruf.]

Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesesorts anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen.

Aspergle. Alt Johannes Zenters Witwe in Necklin's berg, Baiered. Johannes Karb, Anwalts Ehefrau in Unterhütt, Event.-Zblg.

Schorndorf. Schmittschuhe

ganz von Metall, ohne Riemen, empfehle Fr. Speidel.

Schorndorf. Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt Buchbinder Eucher. Schorndorf. Ein Logis hat zu vermieten G. Maier i. d. Vorstadt.

Schorndorf. Bis Lichtmeß hat 2 Wohnungen zu vermieten

Berkmeister Schempp. Schorndorf. Bis Lichtmeß hat 2 Wohnungen zu vermieten

Schorndorf. Schmittschuhe

ganz von Metall, ohne Riemen, empfehle Fr. Speidel.

Schorndorf. Unterurbach.

Die durch den Brand am 2. vorig. Monats Beschädigten sagen der Nachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft für die auf die liberalste Weise vereinbarte Entschädigung, welche am 30. v. M. baar ausbezahlt wurde, unsern herzlichsten Dank. Wir können deshalb die Gesellschaft sowie ihre Agenten auf's Beste empfehlen. Den 6. Dez. 1870. Mathäus Ruben. Johannes Ruben.

Schorndorf. Bis Lichtmeß hat 2 Wohnungen zu vermieten

Berkmeister Schempp. Schorndorf. Bis Lichtmeß hat 2 Wohnungen zu vermieten

Schorndorf.
Es ist mir täglich
10 Maas Milch
entbehrlich.
Johann Kaiser.

Schorndorf.
Eine große seltene
Bibel,
wo jeder Vers bereits ausgelegt ist,
verkauft aus Auftrag à fl. 11.
Buchbinder Kohler.

Schorndorf.
Johann Georg Munz hat
ein einspänniges
Wägel
zu verkaufen.

ging am letzten
Verloren Samstag von
Mezger Reis
bis in Adler eine silberbe-
schlagene Tabakspfeife ver-
loren. Der redliche Finder
wird gebeten, sie gegen gute Belohnung
im Adler abzugeben.

Achtzehnte Verloofung
von
**Industrie- &
Gewerbs- Erzeugnissen**
aus der
Gewerbehalle in Ansbach.
am Dienstag den 20. December 1870.
Preis des höchsten Gewinnstes fl. 120.
Preis des niedersten Gewinnstes fl. 1. 30.
Auf hundert Loose zehn Treffer.
Die Gewinnste bestehen hauptsächlich aus
solid gearbeiteten Möbeln, Haus- und Küchen-
Geräthschaften.
Preis eines Loose 36 kr.
Zu haben in der
C. Mauer'schen Buchdruckerei.

Das Neue Blatt Nr. 50
Vierteljährlich nur 12 1/2 Sgr.
ist soeben eingetroffen und enthält:
Militärische Unterrichtsbriefe
für Jägermann.
„Stille Wasser sind tief.“ Novelle. Von
Luise Ernesti. — „Nord und Süd.“ —
„Der große Dummker.“ Von W. Hilde-
brandt. — „Vorpommersche eines lite-
rarischen Francitrens.“ Von Oscar Blu-
menthal. — „Allerlei.“ Das Schloß von
Versailles. Vom „Kaiser der Franzosen.“ —
Correspondenz.
Illustrationen:
Napoleon's Besuch auf der Löwenburg.
Versailles.
Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle
Buchhandlungen u. Postanstalten.

Württembergischer Sanitätsverein.
Mit höchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs vom 3. Nov. haben wir, um
unsere auf die Reize gehenden Mittel, den wachsenden Bedürfnissen angemessen, zu ver-
mehrern, eine Lotterie veranstaltet, für welche uns reiche Gaben von vielen Seiten schon
zugefloßen sind.
Um dem zu eröffnenden Lotteriebazar eine größere Ausdehnung geben zu können,
appelliren wir an die schon so vielfach bewährte Opferwilligkeit der Bewohner von
Stadt und Land, und werden wir große wie kleine Liebesgaben mit Dank empfangen.
Die Gaben werden im Sanitätsverein und bei sämtlichen Lokalvereinen an-
genommen. Im Lokale unseres Vereins (Königsbau) ist von künftigen Montag an
zu deren Aufstellung ein besonderer Raum eingerichtet. Mit diesem Tage beginnt auch
der Verkauf der Loose; der Preis des Loose ist 24 kr.
Alle den Verkauf der Loose betreffenden Zuschriften bitten wir an Herrn Ober-
bard Feger, Kanzeleistr. Nr. 20, zu richten.
Stuttgart, den 3. Nov. 1870.
Württembergischer Sanitätsverein. Dr. Habn.

Weihnachts- Ausstellung
von Kinder- Spielwaaren
in großer Auswahl,
sowie eine Partie zu herabgesetzten Preisen bei
Fr. Speidel.

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei
Weingarten, Breslau 1869.
Station Ravensburg.
Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnte in weiten Kreisen bekannte
Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum
Ver-spinnen im Lohn
gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von
Abwerg, Flachs und Hanf in gehecktem und ungehecktem Zustand
und ist zur Versorgung bereit
Winterbach. Der Bezirks-Agent: **4**
C. Albert Schnabel.
Auch findet bei demselben **Garn-Austausch und Werg-Aufkauf**
statt. Ebenso sind noch sehr schöne und billige 6z, 8z u. 10schnellerige
baumwollene **Webgarne** zu haben.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch**
in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

D.berurbach.
Ein großer schwarzer Schaf-
hund ist mir zugelaufen, und
kann gegen Einrückungs- und
Fütterungskosten abgeholt werden.
David Schwarz.

**Verlobungs-, Visiten-,
Empfehlungs- und
Adress-Karten**
werden geschmackvoll ausgeführt
in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

D.-G. Bäcker Döbel.

Tagesneuigkeiten.

Nach einem in vorangener Nacht an das Kriegsministerium
gelangten Telegramm des Generals v. Obernig vom 5. Dezember
hat unsere Division in den Gefechten vor Paris am 30. Nov., 2.
und 3. Dez. folgende, mit annähernder Sicherheit festgestellte Ver-
luste erlitten: Am 30. November: todt: 7 Subalternoffiziere, 167
Unteroffiziere und Soldaten; verwundet: 6 Stabsoffiziere, 24 Su-
balternoffiziere, 870 Unteroffiziere und Soldaten; vermisst: 84 Un-
teroffiziere und Soldaten. Am 2. Dez.: todt: 6 Subalternoffiziere,
101 Unteroffiziere und Soldaten; verwundet: 1 Stabsoffizier, 16
Subalternoffiziere, 452 Unteroffiziere und Soldaten; vermisst: 1
Stabsoffizier, 270 Unteroffiziere und Soldaten. Am 3. Dezember
verwundet: 23 Unteroffiziere und Soldaten. Sonach im Ganzen:
todt: 13 Offiziere, 268 Unteroffiziere und Mannschaften; verwundet:
47 Offiziere, 1345 Unteroffiziere und Mannschaften; vermisst: 1
Offizier, 354 Unteroffiziere und Mannschaften; im Ganzen: 61 Of-
fiziere, 1967 Mann nebst 148 Pferden. Hiemit berichtet sich auch
die in einem veröffentlichten Telegramm des Prinzen von Sachsen-
Weimar Hohenzollern angegebene Zahl von 400 Toten im Gefecht vom
30. Nov. An Gefangenen wurden unsererseits gemacht 1400 M.,
wobei 34 Gefangene. Ein Theil der namentlichen Verlustlisten ist
gestern an das Kriegsministerium abgegangen, die übrigen werden
sobald wie möglich nachfolgen.

Stuttgart, 6. Dez. Wie wir hören, ist Oberstleutnant
v. Fränzing mit einem eigenhändigen Schreiben Sr. Majestät des
Königs nach Versailles abgereist, worin die Zustimmung Sr. Maj.
zu der vorerwähnten Annahme des Kaisertitels durch das Ober-
haupt des deutschen Bundes ausgesprochen ist.

Münch., 5. Dez. Heute Nachmittag geht eine Compagnie Fe-
stungspioniere unter dem Kommando des Hauptmanns Schmoller
von hier nach Belfort, um sich an der Belagerung dieser Festung zu
betheiligen.

Besigheim. [Wahlnachricht.] Sieg der Deutschen, Feind
auf allen Flanken gestochen, Bälz gewählt, Mayer (Beobachter)
unterlegen. Gewird Victoria geschossen

Berlin, 5. Dez. Die Nord. A. Z. schreibt: Heute aus
Paris eingetroffene militärische Nachrichten drücken die Bewunderung
aus über den Heldennuth, welchen die Württemberger ge-
meinschaftlich mit ihren Waffenbrüdern aus Pommern und dem Kö-
nigreich Sachsen bei den französischen Ausfällen am 30. Nov. und
2. Dez. bewiesen haben, indem sie sich 80,000 Franzosen entgegen-
warfen und sie aufs Haupt schlugen.

Schreiben des Königs von Bayern an König Wilhelm
(vorgestern durch den Prinzen Luitpold überreicht): Nach dem Bei-
tritt Süddeutschlands zum Verfassungsbündnis werden die Eurer
Majestät übertragenen Präsidialrechte über alle deutschen Staaten sich
erstrecken. Ich habe mich zu deren Vereinigung in Einer Hand in
der Ueberzeugung bereit erklärt, daß dadurch den Gesamtinteressen
des deutschen Vaterlandes und seiner verbündeten Fürsten entsprochen
werde, zugleich aber im Vertrauen, daß die dem Bundespräsidium
nach der Verfassung zustehenden Rechte der Wiederherstellung eines
deutschen Reiches und der deutschen Kaiserwürde als Rechte bezeichnet
werden, welche Euer Majestät im Namen des gesammten deutschen
Vaterlandes auf Grund der Einigung seiner Fürsten ausüben. Ich
habe mich daher an die deutschen Fürsten mit dem Vorschlage ge-
wendet, gemeinschaftlich mit mir bei Euer Majestät in Anregung zu
bringen, daß die Ausübung der Präsidialrechte mit Führung des
Titels eines deutschen Kaisers verbunden werde. Sobald mir
Euer Majestät und die verbündeten Fürsten Ihre Willensmeinung
kundgegeben haben, werde ich meine Regierung beauftragen, das
Weiter zur Erzielung der entsprechenden Vereinbarungen einzuleiten.

Offiziell. Versailles, 5. Dez. Telegramm des Königs
an die Königin: Orleans diese Nacht besetzt, also ohne Sturm,
Gott sei gedankt!

5. Dez. Prinz Friedrich Karl besetzte nach dreitägigen, heftig
siegreich vorschreitenden Kämpfen, nach Erstürmung des Bahnhofes
und der Vorstädte, die Stadt Orleans am Abend des 4. Dez. und
in der Nacht zum 5. Gegen 40 Geschütze, viele Laufjagd Gefangene
bis jetzt in unseren Händen. Der Feind wird unausgesetzt verfolgt.
Unser Verlust verhältnißmäßig.

Nachdem der Umfang des französischen Ausfalls am 30. Nov.
durch die Angaben der Sachsen und Preußen bekannt geworden,
stellt sich heraus, daß unsere Division die Hauptmacht des überlegen
nen Feindes auszuhalten hatte. Sowohl Trochu als Ducrot kom-
mandirten, wie aus der französischen Nachricht hervorgeht, die Aus-
fallstruppen, die Allem aufboten, um sich der württembergischen Po-
sitionen zu bemächtigen. Aber alle Anstrengungen scheiterten an der
eisernen Festigkeit und der Tapferkeit unserer Soldaten, welchen ihr
General das Zeugniß gibt, daß sie an hervorragender Tapferkeit
wetteiferten, die deutsche und die württembergische Waffenehre zu
wahren. Der 30. November ist ein Ehrentag in den Annalen un-
seres Heeres. Wohl in mancher Tapfere dahingesunken, manches
brave Herz gebrochen; doch würden, wenn die heilende Zeit die
schmerzlichen Wunden vernarbt hat, die Hinterbliebenen und wir
alle mit dem erhebenden Bewußtsein das Andenken unserer Gefalle-
nen ehren, daß sie als Sieger auf der Wabstakt ihr Leben aus-
bauchten, und ihr Blut dahingabten für die deutsche Ehre und deutsche
Einigkeit. Ruhm also und Dank unseren Brüdern, die auf dem
Feld der Ehre geblieben. Kurdtlos und treu gingen sie, als ächte
Söhne Württembergs, dem Heldentod entgegen, dem Tod für König
und Vaterland.

Aus einem württ. Feldpostbrief: ... Nachdem wir
den 30. Nov. auf unserer, der rechten Seite allein mit der 1. Divi-
sion den Angriff von 25,000 Franzosen in 10stündigem Kampfe
glücklich zurückgeschlagen hatten, sind wir auch den 2. Dez. von 7
Uhr früh bis Nachmittags 3 Uhr in furchtbarem Kampfe gestanden.
Unsere Leute haben sich mit ungeheurer Bravour geschlagen; aber
unangenehm sind auch die Verluste. Gefangene Franzosen haben wir
gegen 2000. Diese Woche ist wohl die ruhmreichste in der Kriegs-
geschichte Württembergs.

Karlsruhe, 2. Dez. Es war nur vorauszusehen, daß die
bunt zusammengewürfelten Schaaren Garibaldi's sich vor Allem nur
zu jener Art hinterlistiger Ueberfälle, wie der von Ricciotti ausge-
führte, eignen und nach den ersten grüßlich derben deutschen Hieben
nicht mehr Stand halten würden. Man wird sich daher nicht wun-
dern, wenn General v. Werder meldet, daß Garibaldi's Rückzug in
Nacht ausgeartet sei. Dem Feldbriefe eines Badeners aus Dijon
vom 27. November Abends 8 Uhr entnehmen wir Folgendes über
den an diesem Tage stattgefundenen Zusammenstoß mit den Gar-
ibaldi's: „Gestern Abends gegen 6 Uhr vernahmten wir heftiges
Feuer und bald darauf kam die Nachricht, General v. Degenfeld sei
vom Feinde angegriffen und bitte um Unterstützung. Sofort Alarm.
In zehn Minuten marschirten wir aus Dijon hinaus. Ich sah nur
schadenfrohe Männergestalten gruppenweise beieinander. ... Bei St.
Apollinaire wurde im Feld aufgeföhren. Regen, was herunter
konnte. ... Unsere Truppen haben ihr Theil geschafft. Hunderte
von Garibaldi's, Spanier, Polen, Nizzaren und Franzosen, lie-
gen mit eingeschlagenen Schädeln auf dem Schlachtfeld. Attaque
auf Attaque. Die Batterie Holz fuhr im Galopp auf 400 Schritt
vor den Feind und feuerte. Das Bataillon Unger ließ den Feind
angreifen, und ein furchtbares Handgemenge entstand. Mit den
Gewehrkolben wurde der Feind geworfen. Garibaldi war an der
Spitze seiner Truppen auf einem Schimmel. Der Feind total ge-
schlagen. Heute Abend sind wir in das erkaunte Dijon wieder ein-
gerückt.“ Auf Patrouille gegen Chamboeuf am 21. November ver-
lor das Leibgrenadier Regiment 8 Mann, die vermisst werden, also
wahrscheinlich von Francitrens überrascht und gefangen wurden.
Folgendem Tage kamen 2 Compagnien desselben Regiments bei ge-
nanntem Orte mit Francitrens ins Gefecht. Mit einem diesseitigen
Verluste von 2 Toten und 12 Verwundeten wurde der Feind ge-
worfen. Einer energischen Verfolgung in solchen Fällen ist meist
das Terrain ungünstig.

Dresden, 5. Dez. Ein Telegramm des Prinzen Georg an
den König von Sachsen meldet den am 4. d. M. erfolgten Rück-
zug des Feindes hinter die Warne, sowie die Räumung von Brie
und Champlany. Eine weitere Offenivbewegung sei unwahrschein-
lich. Der Gesamtverlust der Sachsen am 30. Nov. und 2. Dez.
betrage 76 Offiziere und 2100 Mann.

Argueil, 5. Dez. Von der ersten Armee hatte das 8.
Korps am 4. Dez. verschiedene glückliche Gefechte nordöstlich von
Rouen; 1 Geschüt, 400 unverwundete Gefangene genommen. Dies-
seitiger Verlust 1 Todter, 10 Verwundete.

Sedan, 5. Dez. Der Courier de Moselle veröffentlicht eine königliche Ordre, wonach kriegsgefangene Wobiltgarden aus Elfaß und Lothringen, die eventuell unbewegliche Besitztümer haben, gegen schriftliche Unterzeichnung, nicht weiter für Frankreich zu dienen und im Uebertretungsfalle ihre Besitztümer dem Staat verfallen zu wissen, sofort entlassen werden.

Tours, 5. Dez. Meldung der Regierung: Die Preußen besetzten um Mitternacht vom 4 auf den 5. Dez. Orleans, nachdem die Franzosen die Stadt geräumt. Gambetta, der nach Orleans fahren wollte, mußte, da der Zug bei La Chapelle letzte Station vor Orleans) von preussischer Reiterei bestossen wurde, nach Tours zurückkehren.

Brüssel, 6. Dez. Telegramm aus Tours: Die ehemaligen päpstlichen Nauen wurden zu drei Vierteln aufgegeben. Der St. Gharette schwerwundet. Die Loirearmee wich bis Blois zurück, Befürzung allgemein.

Brüssel, 6. Dez. Eine Depesche aus Tours vom Montag Nacht macht trostlose Schilderungen von dem plötzlich eingetretenen Wirrnis in den militärischen Kreisen. Vom General Aurelles de Paladine weiß man seit 20 Stunden gar nichts. Thatsache ist, daß Orleans ohne Schwertstreich geräumt ist.

Der Ausgang des Endes (schreibt der Correspondent der „Daily News“ im Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen) zeigt sich in manchen Symptomen. Drei Tage vor der Capitulation von Metz erhielten die Armeelieferanten Ordre, sich bereit zu halten, um im Augenblicke ihre Vorräthe in die Stadt zu weifen, und man darf jetzt wohl aus der Wiederholung des Befehls auf die Wiederholung der Veranlassung schließen. Verwichenen Abend wurde an alle Lieferanten für die Einkaufsgesamtheit telegraphirt, daß in Erwartung einer baldigen Capitulation sie sich gerüstet halten sollten, außergewöhnlichen Anforderungen an ihre Magazine gerecht zu werden. Der Befehl war dringend und verursachte große Regsamkeit bei den Lieferanten. Unter der Cavallerie herrscht ebenfalls ungemessenes Leben. Die sämtlichen Truppenkörper von dieser Waffe haben Befehl erhalten für zehn Tage Journee einzulegen. Die gewöhnlichen Vorräthe sind für drei Tage berechnet und die vermehrte Quantität ist wegen des erwarteten Futtermangels in Paris angeordnet worden.

Im Südosten sind an verschiedenen Orten seit 4 Wochen Werkstätten für Kanonen und Mitrailleten errichtet worden, besonders aber thätig sind die Werkstätten in Douon und Marseille. In letzterer Stadt wurden unter ungeheurer Jubel 12 neue Feldstücke probirt. — Durch Lyon kamen wieder „arabische, maurische und sabyllische Freiwillige“, die den Vortrieb einer zahlreichen Sentuna bilden, welche auf mehreren großen Transportschiffen schon übergesetzt und in Marseille gelandet werden sollen. In Algerien wird überall geworben, und auf das Fuhrvolk sollen die Gums zu Pferde folgen. Gambetta schlägt 2 Alieen mit einer Klappe: er befreit Algerien von diesen gefährlichen Elementen und er gewinnt Truppen zur Nationalverteidigung; da diese Raubhorden vorläufig und hoffentlich für die ganze Dauer des Krieges aber in Frankreich haufen werden, so mag sich das unglückliche Land auf neue Schrecknisse vorbereiten, denn dieser Abhub der maurischen und sabyllischen Bevölkerung, und diese wilden Gums aus der Wüste, kennen im Auslande und unter Gians nur ein Interesse: den Raub und die Bestialität. Sie werden als würdige Kameraden der Garibaldi'schen Bantenn aufstreten und dem Kriege einen Stempel der Robheit aufdrücken, der zur Verwüftung des Landes führen muß.

Verschiedenes.

Als in Versailles am 21. v. M. zur Feier des Geburtsfestes der Kronprinzessin Nachmittags die großen Wasser im Park sprangen, hüpfte, als eben der Kronprinz nebst Gefolge vorbeitritt, ein Häkchen über den vor dem Apollobassin liegenden Tapis vert, einen längen Rasenplan, und stürzte sich, da er den Weg auf beiden Seiten veripert fand, vor Angst kopfüber in das Bassin. Damit beschleunigte Meister Lampe aber nur sein Geschick, denn ein Artillerist verlegte ihm flugs einen wohlgezielten Säbelhieb zwischen die Köpfe und zog mit dem Braten triumphirend von dannen. „Das ist keine Kunst tief ihm der Kronprinz nach, „auf dem Lande mußst du dem Kerle nachlaufen!“ „Königliche Hoheit,“ tönte es zurück, „im

Laufen können wir es mit den Franzosen nicht aufnehmen!“ Herzhaftes Gelächter belobte die schlauende Antwort.

Die unglaubliche Nationalität der Franzosen, die uns vor und in diesem Kriege schon manchen Aerger, aber auch schon manchen Spas gemacht hat, findet wieder einen neuen Beleg in einem Buche, das der Verfasser von verschiedenen kleinen giftigen Biographien, G. de Mirecourt, kurz vor dem Kriege erschienen ließ. Es ist dies eine Lebensbeschreibung des Grafen Bismarck. Hier heißt es: „Haben Sie, Herr Graf, je die ganze Lächerlichkeit der Absicht begriffen, mit Frankreich zu kämpfen? Armer Mann, Ihre Krankheit allein entschuldigt Sie. . . Vor dem mit einer Strahlenkrone von Eroberungen gekrönten Frankreich, vor der Königin des Geistes, der Intelligenz und der Künste, als solche von der Gestirnung der Welt anerkannt; gegenüber der großen katholischen Nation, gegenüber dem loyalen, unerschrockenen, vom Himmel beschützten Volke geht man vorüber, mein Herr Graf, man verneigt sich — man droht nie!“

Aischaffenburg. Bei einem der Gefangenen-Durchzüge dahier verkaufte ein Franzose seine Lagerdecke an eine Bauersfrau. Der Stappenkommisär darauf aufmerksam gemacht, bestand auf Rückgabe der Decke, die Bäuerin war aber dazu nicht so leicht zu bewegen. Herr Tapetenkommisär, fing sie an, gekauft in gekauft. Allein es half kein Widerstreben, sie mußte die Decke dem Tapetenkommisär wieder zurückgeben.

München, im November. Die Bewohner uneres bayerischen Hochlandes haben ein Kampfspiel, „Häckeln“ genannt, welches darin besteht, daß zwei an einem Ende Gegenüberliegende sich gegenseitig mit dem gebogenen Mittelfinger der rechten Hand fassen und Einer den Andern auf diese Weise über den Tisch hin zu sich herüberzuziehen sucht. Ein Provinzialblatt aus dem Oberlande brachte nun dieser Tage unter der Ueberschrift „das Fingertäckeln“ nachstehenden ebenso vaterländischen, als originellen poetischen Erguß in Schnaderhüpfeleimen („G'sang'n, meist scherzhaften, neckenden Inbaltis in oberbayerischer Mundart):

„Der Franzos hat dem Deutschen das Häckeln antrag'n,
Der Deutsche sagt muthig: „das kann man schon wag'n“.
Die Deutschen geh'n alle frisch über den Rhein
Und mit den Franzosen ta dackeln sie ein.
Doch bei den Franzosen war t'Kraft nit zu Haus,
E'e lassen beim Häckeln gleich 's erste Mal aus.
Und die Deutschen, die auten, die lassen nit los.
A Jeter sagt: „Mein g'horst, mein lieber Franzos!“
Und um die Franzosen, da war's nachher g'hebt;
Mit sammt ihrem Kaiserreich werden sie g'schnellt.
Es häckeln die Deutschen sie überall hin,
Bis nach Paris sind sie weiffen schon d'rin.
Es häckeln die Deutschen sie weit über'n Tisch,
Und blaut hab'n sie's auch noch, wie t'Holländerisch.
Zurück fehr'n die Deutschen im Sieg über'n Rhein;
Untereinander 's Häckeln laßt ferner jetzt sein!
Wacht, daß der Glaub'n an Gott nit erck'laßt!
Denn der hat gegeben zum Häckeln die Kraft.
In Entzucht nun thut Euch misammen auffuhr'n!
Mit Deutschland wird Niemand mehr 's Häckeln provir'n.“
Als Verfasser ist ein Dorftramer Namens M. Thill unterzeichnet.

Eisenbahnunglück. Aus Bombay vom 22. October wird den „Hamb. Nachr.“ gemeldet: „Obn vor Poststills läuft ein Telegramm ein von Madras, das einen schrecklichen Unglücksfall mittheilt. — Der Eisenbahnzug, der die Oberlandpost für England nach Bombay enthielt, die von hier aus per Dampfer weiter gefendet wird, jagte geraden Wegs in einen von starkem anhaltendem Regen geschwellenen Fluß. — Die Brücke war von der heftigen Strömung fortgerissen, eben ehe der Zug ankam, und der Zugführer konnte dies nicht sehen, da die Nacht dunkel und regnerisch war. Man hat noch keine Idee von der etwaigen Anzahl der Menschenleben, die verloren sind, fürchtet aber, daß nur Wenige entkommen sind, da das Unglück natürlich unmittelbar kam. Nähere Details werden also mit nächster Post kommen. So weit nur das Telegramm.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In serate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 115.

Samstag den 10. Dezember

1870.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.
Amts-Verfassungs-Ausschuß.

Am Montag den 19. d. M. wird, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause hier eine Sitzung des Amts-Verfassungs-Ausschusses stattfinden, wozu die Mitglieder desselben eingeladen werden.
Den 8. Dezember 1870.
Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf. Bekanntmachung.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen sind ausgewandert:
Nach Amerika: Georg Gottlob Kaiser, ledig, von Weiler; Johann Knöbel, ledig, von Schornbach; Carl Ulrich Munz, ledig, von Schnaitz; Wilhelm Krapff, ledig, von Baiereck; Katharine Friederike Vollmer vom Kernershof; Andreas Mayer, ledig, von Grunbach; Daniel Schindels von Thomashardt; Joseph Schwarz von Unterurbach.
Nach Bayern: Luise Magd. Schwegler, ledig, von Geradstetten; Joh. Georg Hund, ledig, von Asperglen; Anna Maria Württele, ledig, von Nischelberg mit Kind; Johann Georg Specht, ledig, von Winterbach.
Nach Oesterreich: Barbara Schloz, ledig, von Hegnlohe mit Kind; Marie Katharine Schneider, ledig, von Weiler mit Kind.
Nach Preußen: Sophie Kreeb, ledig, von Schorndorf.
In die Schweiz: Marie Christiane Dorothea Schäfer, ledig, von Hebsack.
Nach Frankreich: Friederike Magd. Weinschenk, ledig, von Hebsack mit Kind.
Nach Rußland: Rosine Greiner, Wittwe, von Krehwinkel.
Den 8. Dezember 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Revier Rudersberg.
Holz-Verkauf.
Am Freitag den 16. I. M.
aus Glas Klinge und Renzenbühl:

- 2 Buchen 79 C.
- 7 Nadelholzstämmen I. Cl. 865 C.
- 18 " II. " 1338 C.
- 27 " III. " 1331 C.
- 17 " IV. " 464 C.
- 43 Stück Sägholz 1808 C.
- 5 Kl. Buchen, 57
Klafter tannen
Brennholz.
Zusammenkunft
um 8 Uhr in der
Glas Klinge zum
Vorzeigen, um 10 Uhr beim Wirth



Ziegele in Steinbruch zum Verkauf.
Schorndorf den 7. Dez. 1870.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Revier Geradstetten.
Christbäume
etliche 100 Stück werden auf dem Stock
verkauft

Montag den 12. Dez.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim
Forstbrunnen.
Geradstetten den 8. Dez. 1870.
K. Revieramt.
Raue.

Gerichts-Notariat Schorndorf.
[Gläubiger-Aufruf aus Anlaß
von Theilungen.] Wer bei den hienach

bemerkten, im vorigen Monat angefallenen Theilungs-Geschäften irgend eine Forderung anzumelden hat, wolle solche binnen der nächsten 10 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier schriftlich anmelden.

- Die betreffenden Geschäfte sind:
Schorndorf.
Johannes Eyäth, ledig, im Bezirks-Kranken-
hause gestorben, Arm.-Urk.
Johann Jakob Heß, Tagelöhner, Real- und
Event-Theilung.
Charlotte Klopfbücher, ledig, Realtheilung.
Die Frau des Gypfers Christoph Juna,
Event-Theilg.
Haubersbrunn.
Die Frau des Johannes Rapp, Bauers,
Event-Theilg.
Miedelsbach.
Alt Christoph Bühner, Bauer, Realtheilg.
Oberurbach.
Die Frau des Jakob Heinrich, Webers,
Real- u. Ev.-Theilg.
Marie Regine Hof, ledig, bürgerlich in Unterurbach,
Realtheilg.
Johannes Fröhlich, gew. Schmied, Wittwer,
Realtheilg. oder Arm.-Urk.
Die Wittve des Johannes Daif, Arm.-Urk.
Unterurbach.
Wilhelmine Fink, ledig, von Jlingen, Realtheilg.
Johannes Mandler, Weingärtner und dessen
Frau Christine geborne Walter,
Vermögens-Abscheidung.
Schorndorf den 8. Dez. 1870.
K. Gerichts-Notariat.
Clemens.

Schorndorf.
Die Stadtpflege wird nächsten Montag den 12. d. Nachmittags 2 Uhr das Bahnschleifen auf den Staats- und Corporationsstraßen wieder heraffortiren.
Zu gleicher Zeit das Ausschlagen der Gräben an den Staatsstraßen.
Liebhaber zu beiden Afforden werden auf das Rathhaus eingeladen.
Feldwegmeister Kurz.